

Sechseläuten 1990 der Zunft Schwamendingen

Am 23. April 1990 beginnt die Zunft Schwamendingen ihr Sechseläuten zum zweiten Mal mit dem Apéro in angestammten Quartier. Da das Wetter - es ist kalt, aber zumindest trocken - mitspielt, wird der kühle Weisse vor dem Hirschen ausgeschenkt. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen und macht auch gerne mit, besonders als das Aspirantenspiel der Jugendmusik 11 zu einen Ständchen ansetzt. Zum ersten von vielen Malen erklingt der Sechseläutenmarsch.

Um 10.30 werden die bereitstehenden Busse bestiegen und der ganze Zug begibt sich zur "Kaufleuten". Nach dem Willkommensgruss durch den Stubenmeister ergreift der Zunftmeister das Wort und begrüsst die Ehrengäste und Gäste. Diese werden quasi als "Mitesser" (ohne Redepflichten zum Abverdienen der Mahlzeiten) vorgestellt. Ein erstes Mal werden die Trinkgeschirre und Gläser erhoben und die Gäste werden mit einem donnernden "Sie leben hoch" von allen Zünftern willkommen geheissen. Der Zunftmeister bedankt sich bei allen die an der Vorbereitung des Festes geholfen haben. Diese Liste wird von Jahr zu Jahr länger und unser Fest aber auch schöner und schöner.

Dieses Jahr werden zwei Jungzünfter, nämlich P.Hug und A.Mader, mit der Ueberreichung des Jungzünfter-Bechers offiziell in die Jung-Zünftergruppe aufgenommen. Der Zunftmeister erinnert die beiden daran, dass ihr Becher der Grösse wegen auch zum Genuss von Bier und Mineralwasser eingesetzt werden kann. Nie jedoch sollten die Träger vergessen, dass der Becher mit dem Wappen einer Zunft geschückt ist.

Der Stubenmeister überbringt uns noch die Geburtstagsgratulationen der Fünflinge der Familie Winterberg aus Spiez, die ja heute auch 15 Jahre alt werden. Dann hält uns nichts mehr zurück und das Mittagessen wird aufgetragen. Es ist ausgezeichnet und eine kleine Panne beim Service wird vom Stubenmeister in gekonnter Art und Weise souverän gemeistert.

Bald erscheinen die Kinderdelegationen, die dieses Jahr zu den Zünften St. Niklaus (Göttizunft), Witikon (10 - Jahresjubiläum) und Riesbach (Amtsdauerrekord von M.Gmünder) ausgesandt

wurden. Im Anschluss daran wird der Betreuer der Reitergruppe, Herr Balsiger, noch mit einer Zinnkanne geehrt; ist es doch zum fünfzehnten Mal, dass unsere Reitergruppe unter seiner Anleitung am Zug und Umritt zum Feuer teilnimmt.

Danach folgt die Ansprache des Zunftmeisters. Er hält zunächst Rückblick auf das Sechseläuten 1989 und die Themen die uns an diesem Anlass beschäftigten. Es waren dies Hans Waldmann, der Rücktritt von Frau Kopp und die Ereignisse in Osteuropa. Diese haben sich in einem immer schnelleren Rhythmus fortentwickelt, sind jedoch für uns nur bedingt von direkter Bedeutung. Die distanzierte Haltung die wir diesen Ereignissen gegenüber einnehmen weicht jedoch einer gewissen Betroffenheit wenn wir an die Folgen und Aufdeckungen der parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) denken. Mit fast einer Million Fichen über Schweizer und Ausländer haben verschiedene Amtstellen, auch im EMD, in blindem Eifer Daten über alle möglichen Aktivitäten gesammelt. Als Rechtsanwalt sorgt sich der Zunftmeister über die fehlende Rechtsstaatlichkeit dieser Aktivitäten. Noch näherliegender ist für die Zünfter Zürichs die Tatsache, dass der Stadtpräsident als Vorsteher der Kulturabteilung nichts von den Zünften und ihrem Frühlingsfest hält. Wir werden aufgerufen uns in der Öffentlichkeit zu betätigen, sei es in der Politik oder im Militär. Es gilt immer noch der Merkspruch unseres Ehrenzunftmeisters A.Steiner der meinte "ein guter Zünfter muss sich in der Öffentlichkeit engagieren". Ein weiteres angesprochenes Thema ist die Diskussion um einen Beitritt der Schweiz zum europäischen Wirtschaftsraum, der viele Konsequenzen für unsere Staats- und Wirtschaftsordnung hätte. Wie auch immer, wir sollten uns zu einer leistungsorientierten Gesellschaftsordnung bekennen, dies getreu unserem Motto "die Heimat zu ehren, dem Nächsten zu dienen, die Freundschaft zu pflegen, an die Zukunft zu glauben".

Der Zunftmeister stellt die beiden Ehrengäste vor, die beide zur Elite der schweizerischen Wirtschaft gehören. Nationalrat Dr. P.Eisenring schlägt uns in seiner Rede vor, dass sich Schwamendingen selbständig machen und einen eigenen Finanzplatz eröffnen sollte. Man muss verlorene Standorte zurückgewinnen und der jungen Generation voranmarschieren. In diesem Sinne will Herr Dr. Eisenring die Schulklasse, die an unserem Zug zum Feuer teilnimmt nach Bern ins Bundeshaus einladen um den Schülern diese wichtige

Institution vorzustellen. Herr Dr. Senn "verdient" sein Essen mit einer launigen Ansprache, in der die letztjährige Anordnung, dass keine Regenmäntel und Pelerinen erlaubt seien, persifliert wird. Das Motto könnte fast heissen "besser Lungenentzündung als Plastik". Er sinniert weiter über den Grund zu seiner Einladung nach. Er meint, dass der wahrscheinlichste Grund wohl darin liege, dass in der Zunft der Zunftmeister ähnliche Machtgelüste habe wie er, wollten beide doch immer die Nummer 1 sein. Er überreicht als Geschenk eine Polaroidkamera, damit der Zunftmeister bei den Sitzungen eingeschlafene Vorsteher sofort photographisch festhalten könne. Die Ehrengäste verdienen sich ein dreifaches Hoch.

Unser Zunftspiel intoniert auf der Bühne unter der (neuen) Stabführung unseres Stubenmeisters den Sechseläutenmarsch. Die Tambouren geben ebenfalls ein Ständchen zum besten. Wir besammeln uns und stellen uns in der vorgeschriebenen Formation auf. Leider beginnt es zu nieseln und alle beginnen die Plastikpelerinen anzuziehen, dies eingedenk des Wetters vom letzten Jahr. Leider bestätigt sich der Pessimismus und der Regen wird immer stärker. Aber dafür "explodiert" der Böögg in der Rekordzeit von nur zehneinhalb Minuten mit einer gewaltigen Detonation.

Nach der verregneten Rückkehr auf die Stube übernimmt der Stubenmeister das Wort und zur allgemeinen Unterhaltung werden die Kleidersitten der neuen Stadträte kommentiert. Nach dem ausgezeichneten Nachtessen formiert sich um 21.00 der Zug für die Besuche auf den Stuben.

Rapport der Zunftbesuche auf der "Stube"

Zunft Hard	Sprecher: Walter Heinrich Müller
Zunft Zum Kämbel	Sprecher: Markus Koch, lic.oec.
Zunft Fluntern	Sprecher: Dr.med.dent. Carlo Schenardi

Besuch Zunft Hard - 21.26 - 21.53 h

Sprecher: Walter Heinrich Meier

Ueberbringt die Grüsse von Zunftmeister Werner Ringger und Stubenhocker und bringt seine Freude über die langjährigen guten Beziehungen zum Ausdruck - hätten uns sogar das Zunfthaus Urania überlassen.

Am 15. April 1990 ist die Zunft Schwamendingen 15 Jahre alt - steckt also noch mitten in den Flegeljahren - mit 15-Jährigen braucht es noch viel Geduld.

Gratuliert zum Rodel mit Familienwappen. Auffallend ist die Einseitigkeit: Steiner, Steiner.... und dann noch Rechsteiner.

Die Vorsteherschaft gehört scheinbar zur grünen Partei: Apfelbaumstrasse, Tulpenstrasse, etc. - die Querstrasse passt ja auch ins politische Bild.

Die Schwamendinger sind schon etwas Besonderes - haben vornehmen Leitspruch.

Der Sprecher gratuliert dem Zunftmeister zur Wahl auf den 12. Platz und zur Wahl zum Kirchenpräsidenten.

Er überreicht dem Zunftmeister einen Hardturm mit Inhalt.

Antwort des Zunftmeisters Dr. W.A. Rechsteiner:

Heisst die Anwesenden willkommen und gibt Grüsse an Zunftmeister und Ehrenzunftmeister mit.

Begrüssst besonders die Ehrengäste Dr. Peter Hofacher, Kommandant der Stadtpolizei Zürich, und Herr Abegg. Bittet Sprecher, seine Ehrengäste nach vorn zu rufen.

Unser Zunftmeister spricht Herrn Dr. Hofacher auf Probleme und Schwierigkeiten an und wünscht ihm eine klare Haltung im Polizeikorps. Hoffentlich nehmen dort die modischen Strömungen, z.B. Röhrlihosens, nicht überhand.

Dr. Hofacher erhält Zunftwein und Schwamendingerli.

Der Zunftmeister geht auf Sprecher ein: Urania als Abbruchbude überlassen - war noch einigermaßen brauchbar. Die Schwamendingeradressen sind Quartiersadressen - nicht so bei der Hard.

Spricht ihn auf den Glasmaler Ruedi Süess an betreffend Wappen im Hirschen Schwamendingen - bei Garantiefraage ist er ab nach Brütten. In der Heraldik ist es nicht unwesentlich, was links und rechts ist.

Wenn der Zunftmeister nicht mehr weiter mag, kann er ja zu Fuss gehen - dies als Empfehlung.

Der Zunftmeister bedankt sich für den Besuch und überreicht Zunftwein, Schwamendingerli und Chronik.

Besuch Zunft Zum Kämbel - 22.00 - 22.25 h

Sprecher: lic.oec. Markus Koch

Indem er die Grüsse vom Zunftmeister Dr. Rappold und von der Haue überbringt, meint er, dass unser Zunftmeister besser Gärtnermeister geworden wäre. Er bezieht sich auf den botanischen Garten bei den Vorsteradressen.

Er bezeichnet unseren Zunftmeister als den besten und grössten Zunftmeister:

- Er ist der Mutigste: kommt mit weniger Pferden aus
- Er ist der Sauberste: führt steriles Eigenleben
- Er ist der Sparsamste: kommt ohne Säckelmeister aus. Bei der Präsentation der Rechnung ist dieser nicht nur zurück getreten, sondern auch ausgetreten. Stellt sich für Lösung des Säckelmeisterproblems zur Verfügung.

Mit der Bemerkung, dass es keiner weiteren Beweise für den besten Zunftmeister mehr bedarf, überreicht er als Geschenk Kämbel-Wein.

Antwort unseres Zunftmeisters Dr. W.A. Rechsteiner:

Mit einem herzlichen Gruss und Willkomm bittet er, Grüsse an den Zunftmeister und Ehrenzunftmeister zu überbringen.

Bemerkt, dass der Einzug wie derjenige einer Herde Kühe erfolgte und der Sprecher nicht wusste, welche Ehrengäste mit auf dem Auszug sind. Ein besonderer Gruss mit einem Ehrentrunk entbietet der dem britischen Botschafter.

Auf der Zunftlaterne steht der Spruch von Hans Waldmann: Bewahre Dich Gott vor Leid, liebes Zürich. Dies zu beherzigen, wäre jeweils wichtiger vor Wahlen.

Der Säckelmeister-Ersatz ist für uns nicht so schwierig - Hilfe da her nicht erforderlich.

Zum Zunftmeister der Kämbel:

- Im Kantonsrat sieht man ihn nur selten.*
- Warum die Empörung: Was hat der Constaffel-Herr den Zunftmeistern zu sagen? (2-seitiger Brief).*
- Könnte sich Heiligsprechung verdienen wenn er*

- 1. Stadtpräsident Estermann einladen würde*
- 2. Estermann die Einladung annehmen würde, und*
- 3. ???*

Der Zunftmeister lobt den schönsten Rodel der Kämbel und überreicht Wein, Schwamendingerli und Chronik.

Besuch Zunft Fluntern -

Sprecher: Dr.med.dent. Carlo Schenardi

(Bemerkung: Der Sprecher glänzt und profiliert sich mit einem "Feuerwerk" von Aussagen, Bemerkungen und Sprüchen - dem Berichterstatter ist eine Wiedergabe nur z.T. und in Stichworten möglich).

Der Sprecher überbringt die besten Grüsse und Wünsche von Zunftmeister Hans Rosenberger.

Ihn überwältigt sein Gegenüber (Zunftmeister) mit den netten gütigen Augen, dem charismatischen Ausdruck und zu allem noch Kirchenpräsident - die Pracht erschlägt ihn. Trotzdem muntert er die Mitzünfter auf, nicht zu verzagen.

Vom Bergler kommt er zum Schweizer, dessen Art oft aus "Plagieren" und an Ueberheblichkeit grenzt. So trägt unser Zunftmeister die teuerste Zunftmeister-Kette. Zum Glück wurde damals der Zunftname "Von der Glatt" abgelehnt - sonst würden die Schwamendinger nicht mehr "grüezi säge".

Hans Jost ist der blaueste Mann mit der grössten Laterne und dem grössten Rausch. Bringt die Weinkanne zurück, die beim letzten Sechseläuten "verloren" ging.

Für Heinz Winteler empfiehlt er die Ehrenmitgliedschaft im Jodelklub "Von der Glatt"

Für einen Sprecher bedeutet es eine Rarität, vor dem ersten Zunftmeister und Ehrenzunftmeister zu stehen - spezielle Grüsse.

Zunft = Steinerbude = teurer Name. Als Beispiel: Eine Treppe gekauft, die wie eine Himmelsleiter durchgebrochen ist.

A. Steiner macht seinen Göttibueb (Rechsteiner) zum Zunftmeister. Dieser ist sehr militärfreundlich - ist Major bei Silberfischli. Im Beruf und in der Zunft ist er alleiniger Herr und Meister.

So wurde am Sechseläuten jeglicher Regenschutz untersagt - egal, wer krank wurde - dazu:

1. Geschenk nicht Zunftmeisterpumpe, sondern einen Fluntemerfön
2. Geschenk ist ein persönliches Geschenk, damit der Zunftmeister nicht als verkleideter Plastiksack rumlaufen muss: ein Gestell auf die Schultern mit notwendigen Haltebändern und einen Steckschirm, damit die Hände frei bleiben...
3. Geschenk: für den Gläserfonds - ein paar Batzen

Es ist ein schöner Brauch, dass der Zunftmeister das letzte Wort hat.

Antwort unseres Zunftmeisters Dr. W.A. Rechsteiner:

Mit einem Willkommensgruss betont er, dass der Sprecher einen Superton in die Stube gebracht hat.

Er stellt dem Sprecher einen Kurs in Züritütsch in Aussicht und überreicht ihm Geschirr von der Zunft Schwamendingen.

Der Sprecher wird belehrt, dass unser Saal nicht uns gehört, sondern einer Bank. Die Fluntemer hätten ihre Chance mit dem Klösterli und Vorderberg vertan.

Dem Sprecher kann eine grosse Zukunft prophezeit werden.

Dass Hans Jost klauen kann, hätte er ihm nicht zugetraut - als Tausch kann eine Weinkanne zurückgegeben werden.

Er gratuliert Alfred Mahler, dass er sich nicht aus der Vorsteherschaft rausschmeissen lässt.

Der Schirm ist noch verbesserungswürdig - er wird für die Patentierung weiterentwickelt.

Auf die Steigerung von Feind weiss der Sprecher keine Antwort: Feind - Todfeind - Parteifreund.

Der Zunftmeister bedankt sich bei den Fluntemer mit ihrem vorzüglichen Sprecher und überreicht die üblichen Geschenke.

Otto Diener

RAPPORT VOM AUSZUG

Zunft Wollishofen	Sprecher: Oskar Müller
Zunft zu Wiedikon	Sprecher: Ernst Bühler
Zunft zu Oberstrass	Sprecher: Hans-Ueli Meier

Um 21.10 Uhr starten wir mit zwei VBZ Bussen zur grossen Auszugstour. Unser erstes Ziel ist das Restaurant Belvoirpark, das Zunfthaus der Wollishöfer, wo wir um 21.30 Uhr in die Stube eingelassen werden.

Unser Sprecher, Oskar Müller, begrüsst den Zunftmeister, die Stubenhocker und die anwesenden Ehrengäste und weist auf eine Ausstellung hin, die zum 90-jährigen Jubiläum, das die Zunft Wollishofen dieses Jahr feiern kann, stattgefunden hat. An dieser Ausstellung wurde eine Wappenscheibe gezeigt, auf welcher unser Zunftwappen mit Seebach angeschrieben war. Unser Sprecher ersucht den Zunftmeister, diesen Fehler zu korrigieren. Dann spricht er ihn auf das allererste Auftreten der Zunft Wollishofen an. Diese erschien an jenem Sechseläuten als Pfahlbauer. Oskar Müller meint nun, dass diese Art des Bauens, Pfahlbauten, eine echte Marktlücke darstelle und bei der jetzigen Stadtregierung, zur Behebung unserer Wohnungsnot, auf offene Ohren stossen würde.

Der Zunftmeister der Wollishöfler bedankt sich bei unserem Sprecher für das genaue Hinschauen an ihrer Ausstellung und versichert ihm, sich für die Behebung des Fehlers auf der Wappenscheibe einzusetzen. Den Vorschlag zur Wiedereinführung der Pfahlbauermethode findet er gut und meint, diese würde auch bestimmt unserem Ehrenzunftmeister, Anton Steiner, gefallen.

Nachdem sich der Zunftmeister für unseren Besuch bedankt hat, besteigen wir wieder unsere Busse und fahren nach Wiedikon ins Zunfthaus Falken, welches wir nach 10-minütiger Wartezeit, um 22.20 Uhr betreten können.

Unser Sprecher, Ernst Bühler, begrüsst die Ehrengäste der Zunft durch Namensaufruf. Dann bittet er den Zunftmeister, beim nächsten Brief an unsere Zunft zuerst den Duden zu studieren, denn Schwamendingen schreibe man nur mit einem "m". Als nächstes vermutet er, dass die Zunft Wiedikon an der Abschaffung der Kavallerie in unserer Armee mitschuldig ist. Hatte doch ihr Statthalter, Werner Vetterli, als ehemaliger Fünfkämpfer immer gewisse Probleme mit diesen Vierbeinern und diese natürlich auch mit ihm.

Der Zunftmeister, Karl F. Schneider, bedankt sich für unseren Besuch und meint, unser Sprecher sei wirklich ein richtiger Elektriker. Er stehe morgens mit Hochspannung auf, gehe mit Widerstand zur Arbeit, schwimme den ganzen Tag gegen den Strom, komme geladen nach Hause und bekäme beim berühren der Steckdose einen heftigen Schlag. Nach dieser Feststellung macht uns Karl F. Schneider auf den Glattal-Besuch seiner Zunft aufmerksam und es würde ihn sehr freuen, wenn eine stattliche Anzahl Schwamendinger-Zünfter mit Ehegattinnen gemeinsam mit ihnen im Restaurant Ziegelhütte speisen würden.

Als letzte Etappe erreichen wir mit unserem Tross um 23.10 Uhr das Zunftthaus Linde Oberstrass, wo wir sofort empfangen werden. Unser Sprecher, Hans-Ueli Meier, freut sich als Untersträssler in Oberstrass die Grüsse von Schwamendingen überbringen zu dürfen. Er würde es begrüssen, wenn der vor Jahren abgebrannte Chrattenturm, das Wahrzeichen der Zunft zu Oberstrass, wieder aufgebaut würde. Er als Baumeister würde sich bewerben, diese Arbeit auszuführen und könnte für eine heraldisch einwandfreie Wiederherstellung garantieren. Mit diesem Bau hätten die Obersträssler wieder einen Raum, um ihre Sitzungen abhalten zu können.

Der Oberstrass Zunftmeister begrüsst unseren Ehrengast, Herrn Niklaus Senn, ganz speziell. Dann beanstandet der Zunftmeister, dass es 11 Jahre gedauert hat, bis wir die Obersträssler wieder besuchten. Er würde sich freuen, wenn wir zahlreich beim Oberstrass-Morgenessen erscheinen würden.

Nach dem letzten Zunftbesuch des Sechseläutens 1990 fahren wir den grössten Teil unseres Heimweges mit den Bussen und marschieren dann unter den Klängen unserer Zunftmusik in die eigene Zunftstube zurück, wo uns zum Abschluss die obligate Wurst samt Brot und Bier erwartet.

Max Bentele